

Vorbemerkungen des Autors

*Einer Tradition treu zu sein bedeutet,
der Flamme treu zu sein und nicht der Asche.*

Jean Jaurès

Die Bandkeramik zählt zu den am besten erforschten Perioden der mitteleuropäischen Urgeschichte. Insbesondere die niederrheinische Bucht mit ihren heute rund hundert bekannten bandkeramischen Siedlungen stellt dabei seit dem Beginn planmäßiger Untersuchungen in den dreißiger Jahren einen Forschungsschwerpunkt dar. Hierzu hat vor allem die nunmehr vierzigjährige Kooperation zwischen der archäologischen Denkmalpflege und den urgeschichtlichen Instituten der Universitäten Köln und Frankfurt im rheinischen Braunkohlengebiet beigetragen. Neben den von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekten ist der besonders gute Forschungsstand nicht zuletzt auch ein Verdienst der Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier.

Die vorliegende Arbeit ist das Ergebnis einer von eben dieser Stiftung geförderten Dissertation, die im November 2006 an der Universität zu Köln angenommen und am 7. Februar 2007 verteidigt wurde. Nach 2006 abgeschlossene Arbeiten und erschienene Bücher wurden für die Erstellung des Manuskriptes nicht mehr berücksichtigt.

Der hier vorgelegte Band steht in der Tradition der systematischen Forschungen zur bandkeramischen Kultur des Rheinlandes, die beginnend mit dem Forschungsprojekt zur „Siedlungsarchäologie der Aldenhovener Platte“ (SAP 1971–1981) bis heute in zahlreichen Arbeiten wesentliche Impulse für die Weiterentwicklung siedlungsarchäologischer Untersuchungen gibt. Der Autor hegt die Hoffnung, dass auch die hier vorgelegten Daten und methodischen Ansätze als Anregung für nachfolgende Arbeiten zur Bandkeramik und auch zu landschaftsarchäologischen Themen überhaupt dienen mögen.

Das Entstehen einer solchen Arbeit wäre nicht ohne die Unterstützung aus dem Freundes- und Kollegenkreis möglich gewesen. Einige, denen ich mich

besonders verpflichtet fühle, seien hier namentlich erwähnt.

An erster Stelle danke ich meinem Doktorvater Prof. Dr. Jürgen Richter für die freundschaftliche Betreuung und seine konzeptionellen Anregungen. Großen Dank schulde ich auch Herrn Prof. Dr. Andreas Zimmermann, der durch sein Interesse und die ständige Diskussionsbereitschaft, sowie durch zahlreiche methodische Hinweise das Dissertationsprojekt bereichert hat.

Dem Herausgeber dieser Arbeit, Prof. Dr. Jürgen Kunow, bin ich für die Aufnahme in die im Hinblick auf Veröffentlichungen zur Bandkeramik äußerst traditionsreiche Reihe der „Rheinischen Ausgrabungen“ sehr zu Dank verpflichtet.

Meine Promotion wurde zunächst durch eine Förderung nach dem Graduiertenförderungsgesetz Nordrhein-Westfalen und anschließend durch ein Stipendium der Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier finanziert. Dem Land Nordrhein-Westfalen und der Stiftung sei für diese Unterstützung gedankt.

Für die Bereitstellung der Dokumentation und des Fundmaterials gilt mein Dank dem LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland und dem LVR-LandesMuseum Bonn. Folgende Personen gewährten mir ihre Unterstützung in den Magazinen und Archiven der beiden Institutionen und wussten auf alle meine Fragen eine kompetente Antwort: Dr. Surendra K. Arora, Josef Franzen, Denis Franzen, Dr. Udo Geilenbrügge, Mary Malmen und Werner Warda von der Außenstelle Titz des Bodendenkmalpflegeamtes sowie Wolfgang Wegener und Martina Wurzler von der Bonner Dienststelle des LVR-Amt für Bodendenkmalpflege und ferner Dr. Anna-Barbara Follmann, Dr. Jochen Giesler, Sabine Hartmann und Ulrike Komainda vom LVR-LandesMuseum Bonn.

Für die Überarbeitung der Karten und Grafiken möchte ich Kathrin Becker und Christoph Duntze danken.

Für die Erlaubnis zur Einsichtnahme in das Luftbildarchiv und die Bereitstellung von Bildern sei der

Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk Power Aktiengesellschaft (Rheinbraun Aktiengesellschaft) in Person von Carsten Weyand gedankt.

Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität zu Köln haben mich in vielfacher Weise unterstützt und hierdurch zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen. Nennen möchte ich Dr. Hubert Berke, Dr. Thomas Frank, Dr. Birgit Gehlen, Dr. Jutta Meurers-Balke, Herbert Reeb, Anja Rüschemann, Dr. Werner Schön und Dr. Ursula Tegtmeier.

Durch freundschaftliche Diskussionsbereitschaft haben den Fortschritt dieser Arbeit gefördert Sylvie Bergmann, Dr. Jörg Holzkämper, Dr. Sonja Ickler,

Dr. Tim Kerig, Dr. Andreas Pastoors, Christian Reepmeyer, Dr. Georg Roth, Dr. Daniel Schyle und Prof. Dr. Thorsten Uthmeier. Vielen Dank!

Außerdem spreche ich gerne meinen Eltern dafür Dank aus, dass sie mir die Möglichkeit zu einem Studium eröffneten und durch ihre langjährige Unterstützung die Fertigstellung dieser Arbeit erst ermöglicht haben.

Zuletzt möchte ich meiner Frau Ulrike Claßen-Büttner vor allem für ihre Geduld danken. Ihre Fragen, Anregungen und Korrekturvorschläge haben, so hoffen wir beide, wesentlich zur besseren Verständlichkeit des vorliegenden Textes beigetragen.